

an der römischen Kurie entstandenen Quellen nur in Auswahl und nicht für alle Pfründenbesetzungen, sondern nur für Präpste und Bischöfe (so S. 15, vgl. aber Nr. 149 ein Streit über ein Domkanonikat in Dorpat) aufgenommen wurden, lässt sich mit dem Bearbeitungsstand des Repertorium Germanicum erklären; konsequent ist es nicht, da *beneficia minora* etwa in Lübeck sehr wohl aufgenommen wurden (z. B. Nr. 23, 25, ... 513, 606 wegen des Präsentationsrechts des Rudolf Perseval). Hier bleibt, auch hinsichtlich des Repertorium Poenitentiariae Germanicum, eine fühlbare Lücke für die baltischen Landesgeschichten. Trotzdem kommt die Kirchengeschichte keineswegs zu kurz, z. B. mit Observanzbestrebungen betreffend die Dominikaner in Riga und Reval sowie Nr. 653 f. der Aufnahme des Rigaer Rats und der Revaler Schwarzhäupter in deren Gebetsgemeinschaft durch den Generalmagister zu S. Maria sopra Minerva zu Rom oder auch Nr. 435 mit einer Priesterstelle für die Undeutschen in St. Nikolai zu Reval. Hilfswissenschaftlich stechen die im Druck nachgeahmten Signete auf dem Transsumpt eines Revaler Testaments von 1442 hervor (Nr. 239 von 1474). Unbedingt zur Nachahmung empfohlen seien die ausgefeilten Register, über Orte und Personen hinaus für Amtsträger und für Sachen. Der prosopographische und thematische Reichtum an Informationen kann auf diese Weise bequem genutzt werden. Das gilt für die Siegelführung, die Datierungen nach Heiligenfesten und die Münzeinheiten, aber auch für diverse Handelswaren, darunter Pelzwerk und verschiedene Textilien, sowie für die Probleme mit Seeräubern; hinzu kommen kirchlich-religiöse Themen wie Ablässe (Nr. 99 Marinus de Fregeno) oder Pilgerfahrten (Nr. 225 nach Santiago und Rom, vermutlich zum Jubiläum 1475). Nr. 409–411 betreffen das Gießen einer Glocke in Polozk, Nr. 53 durch Erzbischof Silvester Stodewescher von Riga 1472 angeordnete Bußprozessionen anlässlich einer Kometenerscheinung. Editorisch überzeugen auch die oft komplexen juristischen Texte in lateinischer Sprache. Für die Zukunft wäre vielleicht zu überlegen, ob man langen Stücken eine Zeilenzählung beigibt zum leichteren Auffinden von Verweisen. Zusammenfassend darf die Publikation uneingeschränkt begrüßt werden; sie stimmt hoffnungsvoll, dass komplexe Quellenveröffentlichungen sogar für das ausgehende 15. Jh. mit seiner ständig zunehmenden, auf die Frühneuzeit vorausweisenden Aktenflut sinnreich und qualitativ voll zu bewältigen sind.

K. B.

Księga odpustów wrocławskich [Buch der Breslauer Ablässe], bearb. und hg. von Halina MANIKOWSKA, Warszawa 2016, Wydawnictwo Instytut Historii Polskiej Akademii Nauk, 221 S., ISBN 978-83-63352-80-6. – Das Buch enthält eine Zusammenstellung der Inventare von Ablässen, die man in den 20 Breslauer Kirchen und Kapellen erwerben konnte. Die Texte stammen aus einem umfangreichen Codex aus den 1490er Jahren (Breslau, Univ.-Bibl., Sign. M 1562, aus der ehemaligen Bibliothek der Maria-Magdalena-Pfarrkirche). Die Inventare wurden am Ende des 15. Jh. auf der Grundlage früherer Summarien in lateinischer und in deutscher Sprache zusammengetragen. M. vermutet, dass das ganze Buch nach der Absicht seines Autors eine Art Führer zu den Breslauer Ablässen bilden sollte. Die Hs. ist eine wertvolle Quelle für die Erforschung